

Abenteuer Haselmaus



**Spielaktionen zur Haselmaus
Skript der NAJU Hessen**

Abenteuer Wildtier – Von der Theorie zur Praxis

Im Mittelpunkt von „Abenteuer Wildtier“ steht das spielerische Kennen lernen einer Wildtierart in ihrem Lebensraum. Die Kinder verwandeln sich in das Tier und erspielen sich markante Situationen aus dessen Leben. Sie lernen seine typischen Eigenarten „am eigenen Leib“ kennen und übernehmen dadurch die Wahrnehmungssicht des Tieres. Anschließend müssen sie sich dann den Herausforderungen stellen, die sich aufgrund ökologischer Wechselwirkungen zur Mitwelt des Wildtieres ergeben. Die Kinder erfahren z.B., dass Tiere ihren Lebensraum zu Nahrungserwerb, Wohnungsbau, Fortpflanzung und Revierabgrenzung nutzen und verändern. Ebenso erleben sie unmittelbar die Ursachen und Wirkungen ökologischer Beziehungen in der Natur.

Die Kinder bauen einen positiven emotionalen Bezug zum Tier auf, setzen sich spielerisch mit dessen existenziellen Problemen auseinander und können so ein tiefes Verständnis für das Tier und den Schutz seines Lebensraums entwickeln.

Ein solches komplexes Natur-Verständnis reicht weit über die gängigen Attribute wie „schön“, „süß“ oder „niedlich“ hinaus. Dadurch, dass sich die Kinder elementar in die Welt eines Tieres versetzen, können sie auch eine Ähnlichkeit zum eigenen Leben entdecken und werden zum Nachdenken über ihr eigenes Verhältnis zur Natur und Mitwelt angeregt. „Abenteuer Wildtier“ zeigt hiermit seinen Charakter als Naturbildungs-Projekt für eine Nachhaltige Entwicklung.

Jede Abenteuer-Wildtier-Aktion ist nach dem eigens entwickelten Ablaufkonzept „Verwandeln – Erspielen – Vertiefen – Entwandeln“ aufgebaut.



**Abenteuer
Wildtier**
Naturschutzjugend

Verwandeln

Um für eine begrenzte Zeit in die Welt eines Tieres schlüpfen zu können, ist eine phantasiegeleitete Verwandlung vom Menschen zum Tier notwendig. Die Kinder bauen sich wichtige arttypische Hilfsmittel und vollziehen einen symbolisch-rituellen Übergang zum „Tiersein“.

Erspielen

Nach der Verwandlung richten sich die Kinder ihren tiergerechten Lebensraum ein und erkunden von dort aus die nähere Umgebung. Mit verschiedenen Aktionen erspielen sie sich die Lebenswelt des Tieres und vertiefen dabei ihre Kenntnisse über dessen Biologie und Ökologie.

Vertiefen

In der Vertiefungsphase wird den Kindern ein besonders erlebnisreicher Zugang geboten, der zumeist die originäre Beobachtung des Tieres mit einschließt. Aber auch andere wahrnehmungsintensive Aktionen kommen zur Anwendung.

Entwandeln

Am Ende des Erlebnisprozesses steht ein Ritual, das die Kinder wieder in Menschen verwandelt. Anschließend können sie ihre Erlebnisse erzählend und künstlerisch verarbeiten und damit einen Transfer in den eigenen Alltag vollziehen.

Mit Hilfe der vier Erlebnis-Phasen von "Abenteuer Wildtier" können Gruppenstunden, Tageskurse und Wochenend-Freizeiten für eine Tierart entwickelt und die einzelnen Spielelemente sinnvoll verknüpft werden.

Das „Abenteuer Haselmaus“ – Die Umsetzung in die Praxis



Die Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) gehört wie der Sieben- und Gartenschläfer zur Familie der Bilche, auch wenn der Name etwas anderes vermuten lässt. Die Bilche, auch Schläfer oder Schlafmäuse genannt, gehören wie die Echten Mäuse zu den Nagetieren. Die Haselmaus ist sehr klein, scheu und hauptsächlich nachts in dichten Sträuchern unterwegs. Als Lebensraum bevorzugt sie strukturreiche Wälder mit dichtem Strauchbestand, da sie ihre Nester gerne in Brombeer- oder Haselnusssträuchern

oder sogar in Baumkronen baut. Sie ist ein außerordentlich geschickter Kletterer und bewegt sich kaum am Boden.

1. Biologie, Ökologie & Lebensweise

Körperbau und äußere Merkmale

Die Haselmaus ist ein possierliches Kleinsäugetier und die kleinste Art der Bilche. Die Gesamtlänge beträgt ca. 14 cm, wovon fast die Hälfte auf den Schwanz kommt. Der Körper ist mit 7 bis 8 cm etwa so lang wie ein Daumen. Die ausgewachsene Haselmaus wiegt zwischen 15 und 25 Gramm. Im Herbst kann sie bis 36 Gramm wiegen, um den Winterschlaf überstehen zu können.

Der Körperbau ist zierlich. Auf einem eher kurzen Kopf sitzen kleine gerundete Ohren. Die großen, schwarzen Knopfaugen weisen auf eine nächtliche Lebensweise hin. Die Haselmaus hat einen dichten und anliegenden Pelz aus mittellangen, glänzenden und weichen Haaren. Die Oberseite ist gleichmäßig gelbbraun bzw. orangebraun gefärbt, der Bauch ist etwas heller. Der Schwanz ist dicht und buschig, aber kurz behaart. Die Haselmäuse können bis zu vier Jahre, seltener auch sechs Jahre alt werden.

Sinne & Wahrnehmung

Bei der nachtaktiven Haselmaus spielt der Sehsinn keine wichtige Rolle – erstaunlicher Weise auch nicht das Gehör. Deutlich ausgeprägter ist der Tastsinn. Mit ihren Tasthaaren kann die Haselmaus beim Herumklettern in dichtem Geäst Abstände ein-

schätzen und ihren Weg finden. Außerdem reagiert sie sehr fein auf Vibrationen, die von Artgenossen oder auch Fressfeinden durch Bewegung erzeugt werden. Auch der Geruchssinn ist gut ausgeprägt und besonders bei der Verständigung mit den Artgenossen wichtig.

Nahrungsbeschaffung

Wie der Name schon sagt, frisst die Haselmaus sehr gerne Haselnüsse. Diese kann sie kunstvoll öffnen und fressen, ohne sie abzupflücken oder aus der Hülse zu sprengen. Als echtes Baumtier klettert die Haselmaus geschickt in Sträuchern und Bäumen herum. Dabei kann sie sich wie ein Affe mit ihren Hinterbeinen an einem Zweig aufhängen, um eine tiefer hängende Nuss zu erreichen und zu bearbeiten.



Außer Haselnüssen frisst sie auch gern saftige Beeren (Brombeeren, Himbeeren, Heckenkirschen), harte Samen, Baumknospen und Blüten vieler anderer Pflanzen. Auch kleine Insekten und Eier werden manchmal gefressen, je nachdem, was die Jahreszeit gerade an pflanzlicher und tierischer Nahrung zu bieten hat. Mit den Haselnüssen und Eicheln frisst sich die Haselmaus im Herbst den nötigen Speck für den Winterschlaf an.

Gefahren und Feinde

Durch die Anlage der Winternester in der Laubstreu ist die Haselmaus vielfältigen Gefahren ausgesetzt. So können z. B. Füchse, Dachse und Wildschweine sie zufällig aufstöbern und ihre Nester plündern. Bei hoher Wilddichte kann es leicht passieren, dass die Nester zertreten werden. In sehr strengen Wintern erfrieren viele Haselmäuse während des Winterschlafes.

Außerdem sind für die Haselmaus gut strukturierte Lebensräume mit einer großen Pflanzenvielfalt sehr wichtig. In Wäldern, wo diese Vielfalt fehlt, kann sie nicht überleben. Ein Problem sind auch hohe Dichten von Rehen oder Hirschen, denn durch den Wildverbiss wachsen weniger Sträucher im Wald. Natürliche Feinde der Haselmaus sind Wiesel, Marder und Eulen, hier vor allem der Waldkauz.

Vor allem in älteren Hochwäldern gibt es eine starke Konkurrenz zwischen Haselmäusen und Siebenschläfern um die wenigen vorhandenen Baumhöhlen. Der deutlich größere Siebenschläfer (Gewicht 70 bis 280 Gramm, Länge ohne Schwanz 12 bis 22 cm!) ist viel stärker und scheint die Haselmaus aus manchen Gebieten zu verdrängen. Deshalb können Nistkästen eine Hilfe für die Haselmäuse sein.

Der Lebensraum

Die Haselmaus kommt mit Ausnahme Spaniens in ganz Süd- und Mitteleuropa vor. In Deutschland ist sie in allen Bundesländern vertreten.

Die Haselmaus lebt in unterholzreichen Laubwäldern. Hier bevorzugt sie junge Mischwaldbestände, die mit Brombeeren und anderen Gehölzen etwas verfilzt sind. Auch gut strukturierte Waldränder, Himbeer- und Brombeergestrüpp, niederes Gebüsch und Hecken, am allerliebsten Haselnussdickichte, bilden ihre bevorzugten Wohnsitze. Da sich die Haselmaus selten am Boden fortbewegt, lebt sie gerne in ver-

netzten Hecken und Feldgehölzen. Selten findet man sie in Parks, Obstgärten oder naturnahen Gärten in Waldnähe.

Für eine stabile Haselmauspopulation müssen die Wälder mindestens 20 Hektar groß sein. Selbst dann können dort nur etwa 70 Haselmäuse leben.

Die Haselmaus ist in Deutschland eine besonders geschützte Art. Auf europäischer Ebene ist sie durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) geschützt. Deshalb dürfen Haselmäuse weder gestört noch gefangen werden.

Lebensweise und Spuren

Wie alle Bilche führt auch die Haselmaus ein nächtliches Leben. In der Zeit von Mai bis Ende Oktober wird sie erst mit der Dämmerung richtig aktiv und streift auf der Suche nach Nahrung umher. Tagsüber schläft sie in ihren Sommernestern, von denen jedes Tier drei bis vier Stück anlegt.

Die Haselmaus fertigt kunstvolle Nester an, welche an die der Zaunkönige und Beutelmeisen erinnern. Ihre Nester sind rund oder oval, faustgroß (also 10 bis 15 cm) und mit einem seitlichen Einschluflloch versehen. Sie werden ein bis vier Meter über dem Boden in Büschen und Bäumen, bevorzugt im dichten Gebüsch oder in Brombeergebüschen angebracht. Gerne werden auch Baumhöhlen und Nistkästen angenommen.

Der Baustoff richtet sich nach dem Angebot im Lebensraum. Im Allgemeinen verwendet die Haselmaus trockenes Gras und Laub, Rindenfasern, Moos und Flechten, die sorgfältig zusammen geflochten werden. Innen werden sie mit weichen Stoffen gepolstert.

Die Haselmaus ist sehr ortstreu. Weibchen bleiben meist in einem Areal von 100 Meter Durchmesser, Männchen streifen weiter umher. Die durchschnittliche Reviergröße, also das eigentliche Wohngebiet, liegt bei 2000 m².

Die Haselmaus kann ausgezeichnet klettern und nimmt dazu den Schwanz zur Hilfe. Sie kann sicher auf der oberen wie auch an der unteren Seite der Äste laufen. Wenn die Haselmaus erschreckt wird, verharrt sie manchmal in regloser Tarnstellung. Haselmäuse verständigen sich untereinander vor allem mit ihrem Geruchssinn. Haselmausmann und Haselmausfrau finden nur zueinander, wenn sie sich „gut riechen“ können.

Die Haselmaus ist nicht sehr gesprächig. Ganz im Gegensatz zu anderen Bilchen gibt sie nur selten und wenig Laute von sich. Bei Unbehagen kann man ein leises Wispern, bei Streit ein leises schnalzendes Trillern vernehmen. Die häufigsten Laute sind das helle Zwitschern der hochträchtigen Weibchen oder das zarte Fiepen der Jungen.

Die Haselmaus ist ein echter Winterschläfer. Während des Winterschlafes wird die Körpertemperatur fast bis auf null Grad reduziert und die Herzschlagrate auf weniger als ein Zehntel gesenkt. Alle 5 bis 10 Minuten macht der schlafende Bilch einen Atemzug. Im Herbst mästet sich die Haselmaus und unterbricht ihre nächtliche Aktivität mit immer längeren Pausen bis sie Ende Oktober in den Winterschlaf versinkt und bis April von ihren Fettpolstern zehrt. Der Winterschlaf wird, oft zu mehreren, in geschützten frostsicheren Erdlöchern, Baumstümpfen oder in Laubhaufen gehalten.



Aber auch hohle Bäume und Nistkästen werden aufgesucht. Nach dem Winterschlaf wiegt das Tier nur noch halb so viel wie vorher.

Spuren der Haselmaus findet man vor allem an Haselnüssen, ihrer bevorzugten Nahrung. Diese sind in einer charakteristischen Art angenagt, die sich deutlich von Maus und Eichhörnchen abhebt. Die Haselmaus knabbert ein kleines Loch in die Schale und erweitert dieses dann durch ein paralleles Abnagen des Randes. So entsteht ein fast rundes Loch mit Zahnspuren parallel zum Rand. Manchmal findet man in von der Haselmaus genutzten Nistkästen Kotspuren. Auch die Nester kann man finden. Weiterhin kann in Waldkauzgewöllen nach Schädeln der Haselmaus gesucht werden. Kennt man den Schlafbaum eines Kauzes, kann dort regelmäßig Gewölle gesammelt werden.

Die Fortpflanzung

Nach Beendigung des Winterschlafs beginnt die Fortpflanzungszeit. Meist gebiert die Haselmaus zwei Würfe im Jahr, in klimatisch begünstigten Regionen und Jahren können drei Würfe aufgezogen werden. Die Wurfzeit liegt meist zwischen Juni und September.

Das Weibchen bringt nach einer recht kurzen Tragzeit von 22 bis 24 Tagen zwischen zwei und sieben, seltener bis neun Junge zur Welt und zieht sie alleine auf. Die Haselmäuse werden nackt und blind geboren, im Frühjahr in Erdnestern, später im Jahr in Baumnestern.

Die Jungen wachsen außerordentlich schnell. Mit 13 Tagen tragen sie ihr graues Jugendfell, mit 18 Tagen öffnen sich ihre Augen. Laufen können sie mit 23 und mit 27 Tagen interessieren sie sich bereits für feste Nahrung wie Haselnüsse und Bucheckern. Nach 30 Tagen verlassen sie erstmals unter Aufsicht der Mutter das Nest und unternehmen kleine Ausflüge. Nach sechs bis sieben Wochen sind sie selbständig und gehen ihren eigenen Weg.

2. Abenteuer Haselmaus: Verwandeln

Zu Beginn des Abenteuers Haselmaus verwandeln sich die Kinder in die flinken Kletterkünstler. Für die Verwandlung in die Haselmaus eignet sich die Geburt von Jungtieren. Dazu bauen die Kinder vor dem Verkleiden ein Sommernest und suchen einen geeigneten Standort dafür. Da die Kinder kein Nest in Baumkronen oder Brombeersträuchern bauen können, suchen sie sich am besten eine geschützte und ebene Stelle am Boden. Hier muss genug Platz sein, damit sich alle Kinder bequem ausgestreckt hinlegen können. Die Kinder suchen abgestorbene Äste und Zweige und legen damit zur Abgrenzung des Nestes einen Kreis aus. Anschließend polstern sie es mit trockenem Gras, Laub und Moos aus. An einer Stelle lassen sie einen kleinen Eingang.

Im Anschluss an die Bauaktion versammeln sich alle Kinder im Sommernest. Sie teilen sich in vier Gruppen auf und basteln ihre Haselmausverkleidung. Der Leiter/Lehrer hat dafür vier Stationen mit den jeweiligen Materialien vorbereitet.



Station 1: Haselmausohren

Material: Brauner Biegeplüsch, braunes Tonpapier, Heftzange, Scheren, Bleistift, Foto der Haselmaus-Ohren

Die Kinder schauen sich die kleinen rundlichen Ohren auf dem Bild genau an und übertragen die Umrisse mit einem Bleistift auf das Tonpapier. Anschließend werden die beiden Ohren ausgeschnitten. Danach knicken sie die Ohren-Basis um den Biegeplüsch herum und tackern das Tonpapier zusammen. Die Haselmaus-Ohren bleiben dadurch beweglich und können wie ein Haarreif getragen werden. Zum besseren Halt kann der Biegeplüsch um die Ohrfläppchen vorsichtig herum gebogen werden.

Station 2: Haselmausfell

Material: Rötlich-braunes T-Shirt, weißer Frottiertstoff, doppelseitiges Klebeband, Scheren, Foto einer Haselmaus

Die Kinder legen das T-Shirt vor sich hin und schneiden für die hellere Bauchfärbung ein kleines oval-längliches Stück des weißen Frottiertstoffes aus. Mit doppelseitigem Klebeband befestigen sie es vorne am T-Shirt und ziehen dann ihr fertiges Haselmausfell an.

Station 3: Haselmausschwanz

Material: Rötlich-brauner und buschiger Fellstoff, Scheren, Heftzange, Paket-Klebeband, Foto vom Haselmausschwanz

Die Kinder schneiden sich einen 20 cm breiten und 60 cm langen Streifen von dem rötlich-braunen Fellstoff ab. Dann tackern sie die kurze und lange Seite zusammen und kleben ihn hinten am T-Shirt mit dem Klebeband an.

Station 4: Schnurrhaare und Augen

Material: Schwarzer Schminkestift, Spiegel, Foto eines Haselmausgesichtes

An der vierten Station malen sich die Kinder gegenseitig oder alleine mit Hilfe des Spiegels ihre Schnurrhaare ins Gesicht. Die großen Augen der Haselmaus werden mit einer Umrahmung der eigenen Augen mit einem schwarzen Schminkestift dargestellt.

Das Verwandlungsritual

Material: Pro Kind eine Augenbinde, ein großes dunkles Stofftuch/Fallschirm

Nachdem sich die Kinder ihre Verkleidung gebastelt haben, werden sie vom Leiter/Lehrer rituell in Haselmäuse verwandelt. Als Haselmaus-Junge werden sie blind und taub geboren und erforschen anschließend ihre neue Lebenswelt.

Dazu setzen sich die Kinder zunächst Augenbinden auf und legen sich dann ganz dicht im Nest zusammen. Danach werden sie mit einem großen Tuch abgedeckt. Anschließend erzählt der Leiter/Lehrer, dass die Kinder nun als Haselmaus-Babys geboren werden, welche Besonderheiten sie schon haben und wie sie sich weiterentwickeln. Es wird erwähnt, dass sie nun besonders gut riechen können, die Schnurrhaare als Tasthaare nutzen und mit den großen Augen nachts sehen können. Nach-



dem die Kinder Schritt für Schritt auf das Leben als Haselmäuse vorbereitet wurden, entfernt der Leiter/Lehrer das Tuch und begrüßt sie als junge Haselmäuse im Wald.

3. Abenteuer Haselmaus: Erspielen

1. Erste Erkundungen

Material: Pro Kind eine Augenbinde

Zeit: 10 Minuten

Das Spiel „Erstes Erkunden“ kann gleich nach der Verwandlungsphase gespielt werden, bei der die Kinder als Haselmäuse blind und nackt im Nest geboren werden und jedes Kind noch eine Augenbinde trägt. Die Kinder erkunden nun nach der Haselmaus-Geburt ihre Umgebung. Sie erhalten die Aufgabe, vorsichtig mit Augenbinden im Nest herum zu kriechen, um seine Grenzen zu ertasten und alle Gerüche in der Umgebung wahrzunehmen. Nach ein paar Minuten berichten die Kinder nacheinander, was sie im Nest ertastet und gerochen haben. Dann erzählt der Leiter/Lehrer, dass sich nach 18 Tagen die Augen der Haselmausbabys öffnen und die Kinder dürfen die Augenbinden abnehmen.

2. Mein Weg im Dunkeln

Material: Augenbinden, Seile

Zeit: 20 Minuten

Um die Sinneswelt der Haselmaus in der Nacht nachzuempfinden, bei der die Augen nur eine untergeordnete und der Tastsinn eine wesentliche Rolle spielen, werden die Kinder beim Spiel „Mein Weg im Dunkeln“ mit Augenbinden ausgestattet. Der Leiter/Lehrer hat vorher einen Seilparcours in Höhe eines Handlaufs angelegt. Spannend ist es, wenn Richtungswechsel eingebaut werden und auch immer wieder etwas Gebüsch oder Äste von oben in den Weg ragen. Beim Aufbau des Seilparcours sollte man darauf achten, das Seil straff zu spannen und immer einmal um die Bäume zu wickeln, damit die Kinder nicht mit den Händen zwischen Seil und Baum geraten und sich verletzen können. Die Kinder erhalten die Aufgabe, sich am Seil entlang ihren Weg zu ertasten. Sie sollen darauf achten, niemals das Seil loszulassen und mit tastenden Füßen und Händen jeden Schritt gut vorzubereiten. Die freie Hand sollte beim Gehen vor das Gesicht gehalten werden. Der Leiter/Lehrer bringt die Kinder nacheinander mit etwas Abstand an das Seil. Wenn die Kinder am Ende angekommen sind, warten sie dort, bis sie wieder abgeholt werden. Anschließend tauschen sich die Kinder darüber aus, wie sie sich blind gefühlt und wie sie ihren Weg gefunden haben.

Als Variante kann man die Kinder auch am Seil entlang auf allen Vieren am Boden entlang kriechen lassen.

3. Alles was ich fresse

Material: Evtl. ein paar Haselnüsse

Zeit: 20 Minuten

Beim Spiel „Alles was ich fresse“ erhalten die Kinder die Aufgabe, durch den Wald zu hüpfen oder laufen und alles einzusammeln, was eine Haselmaus fressen könnte. Das können im Frühjahr Knospen, Blüten und Pollen, später im Jahr Beeren, Haselnüsse und Eicheln, aber auch kleine Insekten oder Insektenlarven sein. Sollten im Spielge-

biet keine Haselnüsse vorhanden sein, kann der Leiter/Lehrer vor dem Spiel eventuell einige auslegen.

Die Kinder bringen die gefundene Nahrung in den Versammlungsplatz, das Sommerfest. Die Gruppe beratschlagt nun, was von den mitgebrachten Sachen wirkliche Haselmaus-Nahrung ist und was nicht. Die richtige Nahrung wird nach der Wichtigkeit sortiert und in die Mitte gelegt, die anderen Sachen kommen zurück in den Wald.

4. Haselmaus-Lauf

Material: Keines

Zeit: 30 Minuten

Das Spiel „Haselmaus-Lauf“ zeigt, wie geschickt junge Haselmäuse auf einem Baumstamm entlanglaufen können. Dazu werden im Wald einige dickere und dünne Baumstämme hintereinander auf den Waldboden gelegt. Oder man sucht einen Platz aus, wo umgefallene Bäume liegen. Die Haselmaus-Kinder erhalten nun die Aufgabe, vorsichtig so schnell wie möglich die Baumstämme entlang zu laufen. Auf den dickeren Baumstämmen sollen sie versuchen, auf allen vieren zu laufen, auf den dünneren können sie sich aufrecht bewegen. Gibt es Lücken zwischen Baumstämmen, müssen diese hüpfend überbrückt werden.

Wenn man etwas Schnelligkeit in das Spiel hineinbringen möchte, kann man die Gruppe in zwei Kleingruppen aufteilen und daraus ein Wettkampfspiel gestalten. Gewonnen hat die Haselmausgruppe, die zuerst über die Baumstämme gelaufen ist ohne den Boden zu berühren. Verliert eines der Kinder bei der Balancierübung das Gleichgewicht und berührt den Boden, muss es sich wieder hinten anstellen und es noch einmal probieren.

5. Nussknabbern

Material: Ein stabiler und gerader Ast, ein Seil, je ein kleiner Apfel pro Kind, Stoppuhr

Zeit: 30 Minuten

Ein glatter, gerader Ast wird mit einem Seil quer zwischen zwei Bäume gebunden. Wie die Haselmäuse hängen sich die Kinder kopfüber an den Ast und baumeln mit dem Kopf nach unten. Nun versuchen sie, mit den Händen einen Apfel (der eine Nuss darstellt) vom Boden zu holen. Wenn ihnen das gelungen ist, gehen sie von dem Ast herunter und setzen sich hin. Haben alle Kinder eine „Nuss“ gesammelt, wird nun auf Zeit weiter gespielt: Alle Kinder knabbern nun in der Art der Haselmaus den Apfel an. Sie halten den Apfel fest in beiden Händen und beknabbern ihn drehend mit den Zähnen des Unterkiefers, so dass ein kreisrundes Loch entsteht. Dabei müssen die Kerne mit den Zähnen innerhalb von einer Minute herausgeknabbert werden. Der Leiter/Lehrer stoppt die Zeit.

Das Spiel kann auch als Wettbewerb mit zwei oder mehr konkurrierenden Gruppen gespielt werden.

6. Nahrungssuche

Material: Vier stabile Seile für die Seilbrücken (optimal sind zwei Ratschengurte für den Fußlauf und zwei Kletterseile für den Handlauf), Karabiner, feste Schnur, je ein kleiner Apfel pro Kind

Zeit: 40 Minuten

In einem Waldstück werden zwei Seilbrücken gespannt. Beim Überqueren der Seilbrücken sollen die Kinder das Gefühl bekommen, von Ast zu Ast zu hüpfen, ohne den Boden zu berühren. Die Seilbrücken sollten so aufgebaut werden, dass die Kinder problemlos auf den Fußlauf (Ratschengurt) klettern können. Dabei sollte eine Höhe von 40 cm nicht überschritten werden. Die Höhe zur Anbringung des Handlaufes (Kletterseil) wird je nach Größe der Kinder gewählt. Über jeder Seilbrücke befinden sich in Mundhöhe der Kinder an Schnüren befestigte kleine Äpfel. Achtung: Man sollte mit Seilbrücken nur dann arbeiten, wenn man die Aufbau- und Sicherungstechniken beherrscht.

Jetzt können die Kinder ausprobieren, wie geschickt sie als Haselmaus auf Futtersuche sind. Dafür gehen jeweils zwei Kinder auf eine Seilbrücke und versuchen, den Apfel wie eine Haselmaus anzunagen. Das erfordert viel Koordinationsfähigkeit, da die Seilbrücke bei zwei Kindern in Bewegung gelangt. Sind die Früchte verputzt, kommen die nächsten zwei Haselmäuse auf die Seilbrücke.

Möchte man einen Wettbewerb in das Spiel hinein bringen, können auch zwei Teams gegeneinander spielen. Sieger ist das Haselmaus-Team, welches als erstes alle Früchte verputzt hat.

7. Wie schwer bin ich?

Material: Küchenwaage, Haselnüsse

Zeit: 10 Minuten

An die Nahrungssuche kann man das Spiel „Wie schwer bin ich?“ anschließen. Die Kinder sind nun als junge Haselmäuse gut genährt und reichlich gewachsen. Nun gilt es, mit Hilfe von Haselnüssen und einer Waage abschätzen, wie viel eine erwachsene Haselmaus in etwa wiegt. Dafür legen die Kinder gemeinsam so viele kleine Haselnüsse auf die Waage, bis sie deren geschätztes Gewicht erreicht haben. Dabei darf sich die Gruppe beraten, wie schwer eine Haselmaus sein könnte. Wenn die Kinder auf ein Gewicht zwischen 15 und 25 Gramm kommen, liegen sie richtig.

Das Spiel kann auch als Wettkampf in mehreren Kleingruppen durchgeführt werden. Die Kinder präsentieren sich dann gegenseitig ihre geschätzten Gewichte.

8. Achtung Waldkauz

Material: Papierkarten mit Nahrungsbildern, rote Bänder oder Seile zur Begrenzung des Spielfeldes, Waldkauz-Verkleidung (Ohren, Schnabel, brauner Umhang)

Zeit: 15 bis 20 Minuten

Bei „Achtung Waldkauz“ werden in einem abgegrenzten Spielfeld Karten ausgelegt, auf denen alle Köstlichkeiten abgebildet sind, die Haselmäuse gerne fressen: Brombeeren, Himbeeren, Haselnüsse, Bucheckern, Eicheln, junge Triebe, Insekten. Die Kinder starten vom sicheren Versammlungsplatz, dem Sommernest, und müssen nun versuchen, so viele Nahrungskarten wie möglich zu ergattern. Bei jedem Ausflug dürfen sie aber nur maximal drei Nahrungskarten mitbringen und ins Nest legen, weil eine Haselmaus auch nicht mehr Nahrung auf einmal wegschleppen bzw. fressen kann. Bei ihren Ausflügen müssen die Kinder aufpassen, weil auch der Leiter/Lehrer ist als Waldkauz auf Nahrungssuche unterwegs ist. Jedes Kind, das vom Leiter/Lehrer gefasst wird, gilt als gefressen und wird zu dessen vorher markierten Nistbaum gebracht. Am Ende des Spiels berichten die Kinder von den unterschiedlichsten Strategien, die sie angewandt haben, um den Waldkauz auszutricksen und an ihre Nahrung zu gelangen.

9. Wohnungssuche

Material: Dunkle Scheiben aus Tonpapier (etwa so viele wie teilnehmende Kinder), Pins, rote und graue Bändchen, Siebenschläfer-Kostüm (Ohren, ockerfarbenes T-Shirt mit Brustfleck, Schwanz)

Zeit: 15 Minuten

Beim Spiel „Wohnungssuche“ sind die Kinder als Haselmäuse 40 Tage alt geworden und ziehen aus dem Nest der Mutter aus. Sie müssen sich nun einen eigenen Platz für ihr Sommernest suchen. Vor dem Spiel grenzt der Leiter/Lehrer ein Spielgebiet mit roten Bändern ab, in dem es viele Bäume und Sträucher – am besten auch Haselnusssträucher und Brombeergebüsch – gibt. An einigen Bäumen bringt er braune Papierscheiben, die Baumhöhlen darstellen, mit einem Pin an.

Die Kinder bekommen nun die Aufgabe, sich zunächst eine Baumhöhle für ihren Nestbau zu suchen, wobei sich an jeden Pappscheiben-Baum nur ein Kind stellen darf. Inzwischen hat sich der Leiter/Lehrer in einen Siebenschläfer verwandelt und geht ebenfalls auf Wohnungssuche. Er versucht nun, ganz schnell möglichst viele Baumhöhlen vor den Kindern zu besetzen. Dazu markiert er jeden freien Pappscheibenbaum mit einem grauen Band. An diese besetzten Bäume dürfen sich die Kinder nun nicht mehr stellen.

Das Spiel ist zu Ende, wenn alle Höhlen besetzt sind. Die Kinder, die keinen Baumhöhlenbaum gefunden haben, müssen sich nun auf die Suche nach einem anderen geeigneten Platz für ihr Sommernest machen, wie z. B. ein Haselnussstrauch oder ein Brombeergebüsch.

10. Sommernestbau

Material: Naturmaterialien

Zeit: 20 Minuten

Das Spiel „Sommernestbau“ lässt sich gut an die „Wohnungssuche“ anschließen. Jedes Kind baut sich nun unter seinem Pappscheiben-Höhlenbaum oder am Gebüschrand ein eigenes Sommernest und sammelt dafür das notwendige Material: Trockenes Gras, Laub, Rindenfasern oder Moos. Nach dem Bauen kommen alle Kinder zusammen und zeigen sich gegenseitig ihre fertigen Sommernester. Sie erklären den anderen Kindern auch, warum sie sich für den von ihnen ausgewählten Platz entschieden haben.

4. Abenteuer Haselmaus: Vertiefen

Da die Haselmaus nachtaktiv ist und fast immer auf Bäumen herum klettert, kann eine direkte Beobachtung der Tiere ausgeschlossen werden. Auch Spuren können am Spielort nicht eingepflanzt werden, da die Haselmaus nicht überall anzutreffen ist. Daher sollte man sich notfalls im Vorfeld mit angefressenen Haselnüssen versorgen.

Im Haselmauswald

Material: Rote Bändchen

Zeit: 20 Minuten

Die Kinder bekommen rote Bändchen und erhalten die Aufgabe, alle Plätze zu markieren, die aus ihrer Sicht als Haselmaus in ihrem „Traumwald“ wichtig sind. Entweder werden die Kinder mit dieser offenen Frage losgeschickt oder es wird vorher im Frage-Antwort-Spiel nochmals erarbeitet, auf was sie achten sollten: Buchen und Fichten als Samen- und Knospenlieferanten, Eichen und Haselsträucher zum Fettfres-

sen für den Winterschlaf, Beerensträucher und Kräuter als Nahrungspflanzen, Unterholzreichtum besonders mit dichtem Brombeergebüsch oder Baumhöhlen für ihre Sommernester, Baumstubben und Erdhöhlen für den Winterschlaf. Nach zehn Minuten geht die Gruppe von Bändchen zu Bändchen und spricht über die markierten Objekte. Anschließend beraten die Kinder, ob der untersuchte Wald ein guter Lebensraum für die Haselmaus ist oder nicht.

Haselmausgeschichte

Material: Evtl. Haselmaus-Stofftier

Zeit: 10 Minuten

In ihr Sommernest gekuschelt lauschen die Kinder einer Haselmaus-Geschichte, die sich der Leiter/Lehrer ausgedacht hat. Sie kann z.B. vom Leben einer Haselmausfamilie handeln, die viele Abenteuer im Wald bestehen muss. Eine Haselmaus als Stofftier kann die Kinder durch die Geschichte führen.

Auf Nuss-Suche

Material: Keines

Zeit: 10 bis 30 Minuten

Wenn im Spielgebiet einige Haselnuss-Sträucher vorkommen, können sich die Kinder auf eine spannende Nuss-Suche begeben, um Spuren von Haselmäusen zu finden. Von Haselmäusen angeknabberte Nüsse lassen sich vor allem in der Zeit von September bis November finden.



Nüsse, die von der Haselmaus angenagt wurden, erkennt man an der kreisrunden Öffnung und dem glatten Rand. Die Spuren der Nagezähne verlaufen parallel oder leicht schräg zum Öffnungsrand.

5. Abenteuer Haselmaus: Entwandeln

Nach der Vertiefungsphase müssen die Kinder wieder entwandelt und zu Menschen werden, um ihre Erlebnisse als Haselmaus verarbeiten und austauschen zu können. Dazu sammeln sie sich ein letztes Mal im Haselmaus-Sommernest und werden mit dem Tuch zugedeckt. Dann schließen sie ihre Augen und der Leiter/Lehrer erzählt

noch einmal in umgekehrter Reihenfolge das, was sie als Haselmaus alles erlebt haben. Anschließend fordert er die Kinder auf, unter dem Tuch nacheinander die Haselmaus-Verkleidungs-Teile abzulegen: Erst die Ohren abzunehmen und dann das Fell mit dem Schwanz abzustreifen. Nachdem alle Kinder damit fertig sind, hebt der Leiter/Lehrer das Tuch und begrüßt die Kinder als Menschen zurück.

Reflexion

Eine Reflexion des Erlebten direkt im Anschluss an das Leben als Haselmaus ist für die Kinder sehr wichtig, um die vielfältigen Eindrücke verarbeiten und mit in den Alltag nehmen zu können. Gerade bei der kunstvoll ihr Nest webenden Haselmaus bietet sich ein künstlerisches Nachgestalten mit Naturmaterialien an.

Die Kinder können z. B. ihr spannendstes Erlebnis als Haselmaus darstellen. Eine andere Möglichkeit ist es, ihnen mit Hilfsfragen konkrete Aufgaben zu stellen: Wie sah Deine Haselmauswohnung aus? Was war in Deinem Lebensraum wichtig für Dich? Welche Spuren hast Du als Haselmaus hinterlassen?

Die Kinder suchen sich dann zu zweit einen Ort im Wald, wo sie die Aufgaben mit Naturmaterialien zwei- oder dreidimensional gestalten. Anschließend präsentieren sich die Kinder gegenseitig ihre Reflexions-Kunstwerke und erzählen von ihrem spannenden Leben als Haselmaus.

6. Literaturhinweise

Bang, P. & Dahlström, P. (2000): Tierspuren – Fährten, Fraßspuren, Losungen, Gewölle und andere, BLV, München.

Schlund, W. (2005): Haselmaus *Muscardinus avellanarius* (Linnaeus, 1758), in: Braun, M. & Dieterlen, F. (Hrsg.): Die Säugetiere Baden-Württembergs, Band 2, Ulmer-Verlag, Stuttgart: 211-218

Steinbach, G. (Hrsg. 1982): Die farbigen Naturführer; Band Säugetiere. Mosaik Verlag, München

Storch, G. (1978): *Muscardinus avellanarius* (Linnaeus, 1758) – Haselmaus, in: Niethammer, J. & Krapp, F. (Hrsg.): Handbuch der Säugetiere Europas, Band 1, Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden

Stresemann, E. (1995): Exkursionsfauna, Band 3: Wirbeltiere, 12. Auflage. Urban & Fischer Verlag, München und Jena

Impressum

Abenteuer Haselmaus – Skript zum Projekt „Nussjagd in Hessen 2007“, Spiele & Texte: Anja Böhme, Elke Hochgesand und Berthold Langenhorst; Zeichnungen aus: Nussjagd-Klassenmaterialien der Nussjagd in Schleswig-Holstein; Alle Rechte an den Texten liegen bei der NAJU Hessen e.V., Friedenstraße 26, 35578 Wetzlar, Tel.: 06441-946903, Fax: 06441-946904, E-Mail: info@naju-hessen.de, Web: www.naju-hessen.de, www.abenteuer-wildtier.de

